

Chronik des Kirchenchores St. Thomas Morus für das Jahr 2008

Der Tradition folgend begann das Jahr 2008 für den Kirchenchor mit der Jahreshauptversammlung am 16. Januar 2008.

Mit 32 Mitgliedern war der Chor fast vollzählig vertreten, was sehr erfreulich war, ging es doch auch darum, im Jahr nach unserem 40jährigen Bestehen nun nicht zu schwächeln, sondern mutig auf die 50 zuzugehen.

Bettina Ingensandt übernahm von Markus Muckel das Amt des Beisitzers.

Markus stellte sein Amt aus beruflichen Gründen zur Verfügung, und musste sich prompt bei der ersten Probe am 30. Januar dafür entschuldigen, ein Atemzeichen übersehen zu haben. Herr Harzen quittierte dies: „Und wir müssen darunter leiden!“. Der Bass vermisste ihn im Laufe des Jahres, wie auch so einige andere Chormitglieder, weil sie familiär oder beruflich am Mittwoch sehr eingespannt waren. Ein Problem unserer Zeit.

Allerdings, so konnte ich nach meiner Berechnung feststellen, nahmen durchschnittlich 32,947368 Personen an den Proben im Jahre 2008 teil.

Am 15. Mai 2008 fand die Probe in St. Josef statt und nur 19 Chormitglieder fanden den Weg dorthin, unsere geringste Beteiligung.

Am 19. November erschienen dafür 37 Sängerinnen und Sänger. Kein Wunder, dass Herr Harzen zu den 9 erschienenen Herren meinte, sie hörten sich an wie eine „Thekenmannschaft“. Zwei Herren mehr und wir hätten sogar eine Fußballmannschaft.

Ich bin der Meinung, wir müssten den Herren- insbesondere im Tenor- ein großes Lob aussprechen, denn nur zu dritt den Probenabend gesanglich zu bestreiten, dürfte nicht immer so einfach sein.

Zum Glück stehen ihnen jedoch Noten zur Verfügung, was bei unserem Chorleiter nicht immer der Fall war. So waren in seinem bezahlten Fehldruck bei dem Lied „Kostet und seht“ die Noten schon raus gesungen. Na ja, so etwas kann man ja nun schnell erkennen,

aber wenn dann 32,94 Personen mehrstimmig singen noch zu bemerken: „Die Bässe geben alles. Singt jemand aus dem Restchor eine tiefe Oktave mit?“

Oft ist es auch gar nicht so einfach, die Worte des Meisters zu beherzigen, wenn der Sopran zum Beispiel „freundliche Töne“ und „weichgespülte Konsonanten“ singen soll. In der Gründonnerstagsmesse sollten sie sogar die Stelle „bei mortem“ mit **italienischem** Schmelz hochgehen“. Jeder von uns kennt doch nur aus der Werbung den **zarten** Schmelz der Milka Schokolade. Zum Glück sitze ich im Alt und muss nur darauf achten, was uns „der Sopran exemplarisch vormacht“.

Nun habe ich aber einen Sprung schon in den Februar gemacht, dabei begann unsere erste Probe 2008 am 30. Januar mit dem ersten Lied: „Was uns die Erde Gutes spendet“. Sicherlich war hier auch das Ehepaar Martin mit eingebunden, die sich als neue Mitglieder des Chores vorstellten.

An diesem Abend probten wir auch noch die „Deutsche Messe von Franz Schubert“. Frau Mostert entrüstete sich dabei mit der Bemerkung: „Annemarie, du singst falsch“! Herr Harzen beschwichtigte sie mit den Worten: „Das glaube ich nicht. Das kommt schon einer Majestätsbeleidigung gleich“. Annemarie erklärte daraufhin: „Ich habe die Sopranstimme gesungen“.

So einfach lassen sich bei uns die Wogen glätten. Ja, wir kommen auch sogar der Forderung unseres Dirigenten nach, „glatte Töne, die nicht in sich schweben“ zu singen.

Am 6. Februar feierten wir das 6-Wochenamt für Pater Schönherr. Herr Harzen war verhindert und Herr Jurmann übernahm das Einsingen um 10 Uhr im Bea-Haus. Wir sangen aus der Schubert-Messe das Kyrie, Sanctus und Agnus Dei, sowie die Lieder „Was uns die Erde Gutes spendet“ und „Kostet und seht...“

Am 13. Februar begannen wir mit der Vorbereitung der Fastenmesse, einige Liedsätze werden in den nächsten Februarwochen weiter trainiert, hinzu kommt die Spatzenmesse von Mozart für das Hochamt am Ostersonntag. Natürlich befolgt der Bass die Aufforderung „Die Terz-Schleuder auszuschalten“ und der Tenor

nicht zu „blöken“, aber einen „jugendlich frischen Anfang“ hinzulegen, bei dem die Töne wie das Licht sofort da sind, ohne dass der Dimmer eingeschaltet ist“, dem nachzukommen ist gar nicht so einfach.

Am 5. März geschah ein kleines Wunder: Wir trällerten als Ständchen das HALLELUJA von Händel für Mechthild Lübke trotz Fastenzeit.

Am 9. April ist Herr Harzen schon 10 Jahre unser Chorleiter und erhält deshalb von Frau Rombach einen Blumenstrauß. Herzlichen Glückwunsch!

10 Jahre ist schon eine beachtliche Zeit, deshalb werden die Tenöre am heutigen Tag auch von dem Dirigenten als „Kollegen“ angesprochen.

Inzwischen üben wir für Pfingsten die Turmbläsermesse. Frau Andre fragt nach, ob der Sopran die hohen Stellen beim Alt im Kyrie auch wieder mitsingen soll, was früher immer üblich war. Herr Harzen entgegnet darauf: „Die Situation hat sich geändert. Das schaffen die schon, aber sie könnten dem Sopran helfen!“ So entsteht eine harmonische Gemeinschaft.

Im April und Mai übten wir weiter die Turmbläsermesse, die Messe Solonelle und Liedsätze für Pfingsten und Fronleichnam.

Herr Rathmacher war mit der Sitzordnung nicht immer ganz zufrieden und beschwert sich deshalb bei Herrn Harzen: „Die erste Reihe im Alt ist zu breit“. Kurze Zeit später „klemmt etwas im Sopran, aber dieses mal in der Höhe“.

Am 15. Mai fand eine gemeinsame Probe mit dem Chor von St. Josef statt. Wir probten das Kyrie aus der Messe Solonelle und von Mozart die Krönungsmesse. An dem Tag stellte Herr Harzen übrigens fest, dass er „Der gute Hirt sei, weil das E beim Alt eher wie das Ä bei den Schafen klingen würde“.

Am 7. Juni trafen wir uns zu einer Sonderprobe. Wir übten die Krönungsmesse von Mozart.

Herr Harzen hatte an diesem Tag Geburtstag und verzichtete auf ein Geschenk, denn er meinte: „An meinem Geburtstag hier zu sein, ist mir Geschenk genug!“ Es gibt halt noch Idealisten.

Am Sonntag, dem 15. Juni feierte der Chor das 40. Priesterjubiläum von Herrn Pater Klein. Es wurde eine gelungene Aufführung des

Chores in dem feierlichen Hochamt. Diese Messe betrachtete der Chor als ein Dankeschön für Herrn Pater Klein, der in all den Jahren seines Wirkens in St. Thomas Morus dem Chor nicht nur als Präses vorstand, sondern ihn in besonderer Weise unterstützt und gefördert hat.

Am Sonntag, dem 22. Juni begingen wir unser Pfarrfest. Der Weinstand wurde wieder von den Chormitgliedern unterhalten. Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer, denn auch in diesem Jahr konnte er viele Besucher wieder zufriedenstellen.

Die Goldhochzeit des Ehepaares Schmitz war ein weiterer Höhepunkt in 2008. Sie übernahmen auch noch großzügig die Kosten für Fleisch und Getränke anlässlich unseres Grillabends am 25. Juni.

Danach begann für uns die Sommerpause.

Nach der ersten Probe nach den Sommerferien am 13. August verwöhnte uns Frau Martin mit einem Umtrunk und Leckerbissen.

Schon 10 Tage später fand unser Chorausflug statt. Mit dem Bus fuhren wir nach Soest, wo uns eine Stadtführung mehr oder weniger erwartete. Eine Reiseführerin erreichte leider erst verspätet den Ausgangspunkt. Das anschließende Mittagessen mundete uns allen. Gestärkt ging es zum Bus, der uns zum Möhnesee brachte, wo wir schon von einem Boot erwartet wurden. Nach einer Rundfahrt bei Kaffee und Kuchen besserte sich inzwischen auch das Wetter. Die fachkundige Führung über den Staudamm fand bei allen Teilnehmern großen Anklang. Die restliche Zeit des Tages verbrachten wir anschließend wieder in Soest, wo jeder nun auf eigene Faust die Stadt erkunden konnte.

Eigentlich sollten nun die Vorbereitungen für die Further Chortage beginnen, doch sie konnten mangels Beteiligung auch unseres Chores nicht stattfinden. Schade, aber verständlich. Wir sollten über eine Fortführung auf jeden Fall nachdenken!

Drei junge Damen singen inzwischen nun im Sopran mit. Wir sind hochofrenut über diese Verstärkung und heißen die Sängerinnen Lara Lübke, Gloria Martin und Sarah Ingensandt herzlich willkommen.

Im September begannen für uns die Proben für die Einführung des neuen Seelsorgeteams. Die Werke von Alan Wilson „Cantate Domino und Holy, Holy, Holy“ bedurften einiger Übung, waren wir es doch nicht gewohnt, in der englischen Sprache religiöse Lieder einzuüben. Der Festgottesdienst am 9. November mit den vielen unterschiedlichen Chören war stimmungsgewaltig und sehr feierlich. Der erwartete Besucherandrang blieb wohl auch deswegen aus, weil viele meinten, sie würden weder einen Sitz- noch einen Stehplatz erhalten und müssten deshalb draußen vor der Kirche verharren.

Am Tag zuvor feierten wir unser Cäcilienfest. Im Hochamt sangen wir die Orgelsolomesse von Hayden. Im Bea-Haus verbrachten wir anschließend harmonische Stunden miteinander bei einem schmackhaften Büffet.

Bereits am Sonntag, dem 23. November trafen wir uns zu einer festlichen Vesper wieder in unserer Kirche anlässlich der Diakonsweihe von Herrn Klauke. Ob da auch die Pfarrmitglieder aus dem Pfarrverband mit einem Besucheransturm gerechnet haben und deshalb nur vereinzelt die St. Thomas Morus-Kirche aufgesucht haben? Ich weiß es nicht. Ich hatte jedoch bis kurz vor der Vesper den Eindruck, dass eher mehr Gläubige im Chorraum saßen als in den Kirchenbänken.

Das „Offene Singen zum Advent“ bewies sich eher als Magnet für viele Christen aus der Umgebung. Das Programm war recht vielfältig. Die Lieder unseres Chores waren bis auf eine gelungene Neueinführung nicht so spektakulär wie ein Weihnachtsrap aber passend.

„Weil Weihnachten“ laut Herr Harzen „immer so plötzlich kommt“ befassten wir uns nun intensiv mit der Missa Brevis-Messe von Mozart für das Hochamt am ersten Weihnachtstag. In Kirchenblättchen und Zeitungsvorschauen wurden immer mal wieder andere Tage und Zeiten angekündigt, so dass Frau Rombach sich genötigt sah, zu jeder Probe nun ein Dementi auszustellen.

Es ist nur gut, wenn einer oder eine den Überblick behält! Selbst Alf Jurmann fiel dies bei einer Probe nicht leicht, fühlte er sich doch angesprochen, als Herr Harzen den **Alt** aufforderte zu singen, **Alf** dann aber sang.

Die Messe am ersten Weihnachtstag mit Orchester in voller Besetzung und den Solisten war ein weiterer feierlicher Höhepunkt unserer Kirchenmusik.

Am Silvesterabend trafen wir uns dann noch zu einem besinnlichen Gottesdienst in der gut besetzten St. Thomas Morus-Kirche, um mit unserem Gesang den Gottesdienst zu bereichern.

Rückblickend darf ich als Chronistin sagen, dass ein recht erfülltes Jahr für unseren Chor hinter uns liegt.

Im Jahr 2008 traten fünf neue Mitglieder in unseren Chor, wenn das bis zu unserem 50jährigen Bestehen so weitergeht, hat sich die Anzahl der Sänger und Sängerinnen verdoppelt, wenn das keine tollen Aussichten sind....

Gerlinde Domröse